

Telephon Nr. 11.  
 Erscheinungstage:  
 Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag  
 mit der Gratis-Beilage  
 Der Sonntag-  
 Welt.  
 Bestellpreis  
 pro Quartal  
 im Bezirk u. Nachbar-  
 ortbezirk M. 1.15  
 außerhalb dessen  
 M. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
 Altensteig, Stadt.  
 und Unterhaltungsblatt  
 von der  
 oberen Nagold.

Einmal täglich  
 für Altensteig und  
 nahe Umgebung  
 bei einmaliger Ein-  
 räumung 8 Pf.  
 bei mehrmaliger je 6 Pf.  
 auswärts je 8 Pf.  
 die 1/2spaltige Zeile  
 oder deren Raum.  
 Benutzbare Beiträge  
 werden dankbar  
 angenommen.

Nr. 169.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
 den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 31. Oktober.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
 reichste Verbreitung.

1903.

**Amtlich.**

**An die Gemeindebehörden und an die  
 Obstbaumbesitzer.**

Zur Verhütung des so schädlichen **Frostschadens** ist es dringend angezeigt, daß die Obstbaumbesitzer **unverweilt** ihre Kernobstbäume wiederum mit den bekann-  
 ten und bewährten **Alebringen** ca. 1 Meter vom Erd-  
 boden entfernt versehen. Der Schmetterling pflegt gegen  
 Mitte Oktbr. zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen  
 Dezember. Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde sollte  
 der Raupenleim unmittelbar auf die Rinde aufgestrichen  
 werden.

Ferner werden die Obstbaumbesitzer dringend aufge-  
 fordert, ihre **Obstbäume von Moos und abgestor-  
 bener** (aber nicht der lebenden) Rinde durch Abschneiden  
 zu reinigen — das Abschneiden geschieht am besten bei feuch-  
 ter Witterung — und die Stämme und Äste mit Kalk-  
 milch anzustreichen. Außerdem sollen die Baumscheiben nun  
 umgegraben und die Bäume genügend gedüngt werden.  
**Alles von den Bäumen Abgescharrte ist zu ver-  
 brennen.**

Die **Herren Ortsvorsteher** werden beauftragt,  
**Vorsiehendes** in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise  
**bekannt zu machen und unablässig darauf hinzu-  
 wirken**, daß gegen die Obstbaumschädlinge energisch vor-  
 gegangen und der Obstbaumpflege ganz besondere Sorgfalt  
 gewidmet wird.

Nagold, 27. Okt. 1903.

K. Oberamt, Ritter.

Das K. Oberamt Nagold veröffentlicht erntet die  
 Bestimmungen **betreffend Beleuchtung der Fahrwerke  
 bei Nacht.**

An den Lehrwerkstätten des Landes finden im Monat Dezember  
 für Schullehrer wieder Prüfungen im Fußschuß statt. Näheres siehe  
 „Staats-Anz.“ Nr. 251 (Beilage).

**Tagespolitik.**

Von einer größeren Militärvorlage soll nach einer  
 Meldung der „Berl. N. Nachr.“ für die nächste Reichstags-  
 session keine Rede sein. Zwar halte man die Vermehrung  
 der Kavallerie und die Vervollständigung der Infanterie-  
 Regimente von zwei Bataillonen auf drei für nötig, diese  
 Forderungen würden aber aus parlamentarischen und finan-  
 ziellen Gründen zurückgestellt und erst in der folgenden  
 Reichstagsession vorgelegt werden; dagegen solle schon in  
 der nächsten Session das neue Militärpensionsgesetz und die  
 Einstellung von fehlenden Oberleutnants bei den sogenannten  
 kleinen Infanterie-Regimentern vom Reichstag gefordert  
 werden.

(Majestätsbeleidigungen.) Die Prozesse wegen Be-  
 leidigung der Majestät sind eine traurige Besonderheit Deutsch-  
 lands geworden. Man kennt keine Majestätsbeleidigungs-  
 prozesse in England und in Italien, in Belgien, den Nieder-  
 landen und den nordischen Staaten. Sie kommen äußerst  
 selten auch in Oesterreich-Ungarn vor, so selten aber, daß  
 sie dort regelmäßig das größte Aufsehen erregen. Bei uns  
 tun sie das nicht mehr. Niemand wird sagen wollen, daß  
 das Königreich in den genannten Ländern schlechter als in  
 Deutschland geschützt sei. Warum also wird bei uns ein  
 „Schutz“ gewährt, dessen es, wie die Beispiele aus dem  
 übrigen Europa zeigen, in keiner Weise bedarf? Man wird  
 keinen Widerspruch finden, wenn man sagt: Es gibt keine  
 politische Richtung in Deutschland, die an der gegenwärtigen  
 Praxis der Majestätsbeleidigungsprozesse Gefallen fände.  
 Man hat ja auch wiederholt Stimmen aus der Regierung  
 vernommen, die es bedauern, daß wir an einer so fatalen  
 Ueberfälle an Prozessen dieser Art leiden. Es gibt keinen  
 billig denkenden Menschen, dessen Rechts- und Sittlichkeits-  
 gefühl besonders befriedigt würde, wenn jemand wegen Be-  
 leidigung der Majestät zu harter Strafe verurteilt wird.  
 Und diese Empfindung wird dadurch verschärft, daß man  
 sich sagt, die Stelle, die geschützt werden soll, hätte die Straf-  
 verfolgung nicht gewollt, würde die Bestrafung nicht billigen,  
 wenn sie vorher befragt worden wäre. Daraus ergibt sich  
 eine Folgerung, die sich schon deshalb empfiehlt, weil sie  
 den Majestätsbeleidigungsparagrafen selber unangetastet  
 ließe. Die Verfolgung wegen eines solchen Delikts sollte  
 nicht dem freien Ermessen der Anklagebehörden anheim-  
 gegeben, sondern sie sollte nur auf Antrag möglich sein,  
 also nur dann, wenn der Justizminister die Genehmigung  
 des Kaisers zur Erhebung der Anklage eingeholt hätte. In  
 der nächsten Reichstagsession werden unzweifelhaft Anträge  
 auf Reform des § 95 eingebracht werden. Die verbündeten  
 Regierungen werden also Gelegenheit haben, ihr einstweilen

vorstufzendes Mißfallen an der heutigen Praxis der  
 Majestätsbeleidigungsprozesse durch die Tat zu erweisen.

Nach dem Londoner „Standard“ sind aus Tokio und  
 Petersburg in Berlin amtliche Nachrichten eingetroffen, nach  
 denen der Entwurf einer russisch-japanischen Vereinbarung  
 im wesentlichen vom Zaren und dem russischen Minister  
 des Auswärtigen, Grafen Lansdorff, genehmigt worden ist.  
 Es sollen nur noch wenige Aenderungen nötig sein. Alle  
 Streitfragen zwischen Japan und Rußland werden binnen  
 kurzem durch einen freundschaftlichen Kompromiß friedlich  
 erledigt werden. So haben wir uns den Ausganz der  
 Dinge immer vorgestellt. So läßt der Schritt auch war,  
 den Rußland mit der Annexion der Mandchurie tat, der  
 Schritt war so gut vorbereitet, daß er überhaupt nicht miß-  
 lingen konnte. Man soll nach so unerdächtiger Quelle wie  
 der des „Standard“, wenn feindliche Mitteilungen in Be-  
 tracht kommen, der gütliche Ausgleich so gut wie perfekt sein.  
 Die ostasiatische Frage hat nun hoffentlich auf längere Zeit  
 aufgehört, den Schrecken der Staatsmänner zu bilden; die  
 Gewißheit des Friedens aber wird der Entwicklung der  
 Verhältnisse im fernem Osten förderlich sein.

Die Nachrichten vom Balkan lauten wieder einmal  
 etwas unfreundlicher als schon seit Tagen. Die Türkei soll  
 entgegen ihrer mit Bulgarien getroffenen Vereinbarung in-  
 folge der russisch-österreichischen Note plötzlich die Abstrichung  
 eingestellt haben. Die türkische Regierung verbreitet das  
 Gerücht, daß sie zu dieser Maßnahme gezwungen worden sei  
 wegen der zu erwartenden Opposition des Volkes gegen die  
 österreichisch-russischen Reformvorschlüge. Nun die Türkei  
 wird sich die Sache schon noch überlegen; in Konstantinopel  
 weiß man die Wünsche des Zaren als Befehle zu würdigen.  
 Auch verlautet von dort, daß die Reformtätigkeit eifrig fort-  
 gesetzt werde.

**Landesnachrichten.**

-n. **Staufen**, 29. Oktober. Die Darlehenskassenvereine  
 des Bezirks hatten sich der großen Mehrzahl nach diesen  
 Herbst dahin geeinigt, das notwendige Mostobst gemeinsam  
 zu beziehen. Eine Kommission war beauftragt, in der  
 Schweiz ca. 4000 Zentner Obst für die Vereine aufzukaufen.  
 Gesehern traten hier im Gasthaus zur Traube etwa 20 Ver-  
 treter der beteiligten Darlehenskassenvereine zur Schlußbe-  
 ratung zusammen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle er-  
 fahren, erwies sich das genannte Unternehmen der Darlehens-  
 kassenvereine als durchaus günstig.

-n. **Staufen**, 29. Oktober. Das eine halbe Stunde  
 von hier entfernte auf Rothfelder Markung an der Höhen-  
 straße Nagold-Mindersbach-Warh gelegene stattliche Wohn-  
 und Oekonomiegebäude des Bauers Holzäpfel brannte  
 in vergangener Nacht vollständig nieder. Außer den Frucht-  
 und Futtervorräten ging auch der größte Teil des Mobiliars  
 in den Flammen auf. Wie man hört, ist der Besitzer  
 versichert, aber nicht genügend. Man vermutet als Brand-  
 ursache Brandstiftung. Das abgebrannte Gebäude war erst  
 vor 3 Jahren erstellt worden.

-n. **Rohrdorf**, 29. Oktober. Unterhalb der Delfabrik  
 ereignete sich heute nachmittag um 4 Uhr ein bedauerlicher  
 Bahnunfall. Zwei Knaben, die bei ihren Eltern auf der  
 Wiese waren, wollten, während der Jagd in allernächster  
 Nähe heranfuhr, noch das Geleise überspringen. Dem älteren  
 Knaben gelang es zu entkommen; der jüngere, etwa fünf-  
 jährige Knabe wurde von der Maschine erfasst und so schwer  
 verletzt, daß er wohl sterben wird.

\* **Nöth** i. Margtal, 28. Okt. Die alte, haufällige  
 Holzbrücke über die Marg wurde im Laufe dieses Sommers  
 abgebrochen und durch eine solide neue Brücke ersetzt. Diese  
 ist 40 m lang, hat starken Unterbau von Eisen und eisernes  
 Geländer.

\* Eine 61 Jahre alte Frau aus Baden-Baden wollte  
 letzten Samstag bei einer Hochzeitsfeier von Verwandten  
 in **Calmbach**. Als die jungen Leute mit Tanzen begannen,  
 wollte die Frau auch ein Tänztchen mitmachen. Sie hatte  
 sich aber kaum einmal im Kreise gedreht, als sie zu wanken  
 anfing und den herbeileitenden Aderwandten entfiel in die  
 Arme stürzte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende  
 gemacht. Der Schrecken und die Bestürzung der Hochzeits-  
 gesellschaft war natürlich groß.

\* Aus **Schwenningen** schreibt der „N. Albote“: Am  
 letzten Donnerstag traten ein Pfarrerweweier und ein junger  
 Lehrer zugleich die von ihnen hier zugewiesenen Stellen an.  
 Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß beide den gleichen  
 Namen führen, was einem hiesigen Poeten Anlaß zu folgen-  
 dem Reim gegeben hat:

In Schwenningen geht es nun besser,  
 Denn sowohl Pfarr- als Schulerrweier  
 Sind Männer ohne Fehl- und Mängel —  
 Sie heißen beide: Engel.

\* **Stuttgart**, 29. Oktober. Der Gemeinderat bewilligte  
 für die Hochwasserbeschädigten in Posen und Schlessien einen  
 Beitrag von 2000 Mark.

\* **Alm**, 28. Oktbr. Das hiesige Divisionsgericht ver-  
 urteilte gestern den Leutnant Graf Udo von Uffal-Sylen-  
 band wegen unbefugter Befehlsanmaßung und Beleidigung  
 eines Wachtpostens zu 2 Wochen Stubenarrest. Der Graf  
 kam am 8. Okt. morgens 1 1/2 Uhr in die Kaserne und ließ  
 den Posten, der vor dem im Zivilanzug befindlichen Leut-  
 nant nicht präsentierte, einen Schweinehund. Auf die Be-  
 merkung des wachhabenden Unteroffiziers, daß vor Zivilisten  
 nicht präsentiert werde, gab er diesem den Befehl, in die  
 Wachtstube zu gehen obwohl er als Zivilperson nicht be-  
 fugt war, weder dem Posten, noch dem Wachhabenden einen  
 Befehl zu erteilen. — Im nächstfolgenden Falle beschäftigte  
 sich das Kriegsgericht mit dem Rejersischen Michusch vom  
 Landwehrbezirk Landberg a. W. Michusch war am 12.  
 September im Fuchs in Ellwangen einquartiert und lag mit  
 dem Unteroffizier Peters in einem Zimmer. Am Abend dieses  
 Tages wollte er nicht zu Bette gehen und folgte den mehr-  
 fachen dahingehenden Befehlen des Unteroffiziers nicht. Er  
 fiel den Unteroffizier zweimal an, packte ihn am Hals und  
 drängte ihn an den Tisch und auf das Bett. Weiter wider-  
 setzte er sich aufs Heftigste den Leuten, die ihn zur Wache  
 verbringen sollten. Wegen tätlichen Vergreifens an einem  
 Vorgesetzten in weniger schweren Fällen, wegen Gehorsams-  
 verweigerung und Widersehtlichkeit wurde Michusch zu 1 Jahr  
 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* **Roth**, 28. Oktbr. Gestern wurde der  
 40 Morgen große, seit 3 Jahren angelegte Weiher rechts  
 der Straße von hier nach Ohrenwang ausgefischt. Das  
 Areal hat die hiesige Herrschaft vor 4 Jahren von der K.  
 Forstverwaltung käuflich erworben. Der Platz hatte sich  
 wegen seiner kalten, rauhen Lage zur Anpflanzung nicht ge-  
 eignet. Anfangs glaubte man auch, für einen Fischweiher  
 sei die Lage zu kalt. Das gestrige Ausfischen hat das Gegen-  
 teil bewiesen. Es wurden gegen 100 Ztr. Karpfen, meistens  
 3 Pfund schwer, und auch schöne Hechte, dazu noch eine  
 Menge Weißfische gewonnen. Die Karpfen wurden zu 55 M.  
 pro Ztr. verkauft, so daß der Weiher bei dem geringen  
 Anlagekapital eine schöne Rente abwarf. In Oberschwaben  
 gibt es noch viele ähnliche Plätze, welche durch Fischzucht  
 besser ausgenutzt werden könnten.

\* Die Gänsemast ist wieder im Gange. Man kann  
 die beliebte Gans nicht schnell genug fett bekommen und  
 deshalb „müdel“ man sie. Es ist das ein ebenso un-  
 natürliches wie grausames Verfahren, da der ihrer Be-  
 wegungsfreiheit beraubten Gans scharf gewürztes Futter ge-  
 waltig eingestopft wird. Neben dem Fett ist es eine große  
 Leber, die man durch das „Nabeln“ oder „Stopfen“ der  
 Gänse erzeugen will und die man dann zur Vereitung der  
 Gänseleberpastete verwendet, trotzdem eine stark angeschwollene  
 Leber doch krank ist, also als vollwertig im Sinne des Ge-  
 setzes nicht gelten dürfte. Haser, Gerste und Buchweizen,  
 ganz oder geschrotet, roh oder gekocht und frisches Wasser  
 dabei, tun dieselben Dienste — möge man sich ihrer bei  
 der Gänsemast bedienen und der oben beschriebenen un-  
 natürlichen Mastmethode endlich ein Ende machen.

\* (**Verschiedenes**.) In Birkfeld erhängte sich  
 der in guten Vermögensverhältnissen lebende 30 Jahre alte  
 Bäckermeister Glauner. — Am Sonntag nachmittag kam es  
 zwischen etwa 100 Schulkindern von Böblingen und  
 von Sindelfingen zu Streitigkeiten; später mischten sich auch  
 einige ältere Burschen von Sindelfingen und Böblingen hin-  
 ein. Dabei erhielt ein 16 Jahre alter Schneiderlehrling von  
 Sindelfingen einen so wichtigen Schlag auf den Kopf, daß  
 ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. — Der 27 Jahre  
 alte Fuhrmann Müller von Heilbronn kam mit einem  
 schwer beladenen Weinsüßwerk von Weinsberg her und sah  
 schlafend auf dem Wagen. Auf der Galgenbergsteige wurde  
 das Fuhrwerk bergab getrieben und stürzte schließlich die  
 Böschung hinunter, wobei dem Fuhrmann der Schädel ein-  
 gedrückt wurde, so daß er sofort tot war. — Donnerstag  
 früh brach in der Gerberei der Roserischen Lederfabrik in  
 Feuerbach ein Brand aus, der die ganze Gerberei in  
 Asche legte. Der Schaden ist groß. — In Witters-  
 hausen O. A. Sulz a. N. arbeitete der Schreiner Leicht  
 bei dem Bauern Spittenhelm, mit dessen Tochter er ver-  
 lobt ist, auf der Bühne, stürzte infolge eines Fehltritts durch  
 das Gordenloch ab und starb nach wenigen Minuten im  
 Hause seiner Frau. — In Dietlingen bei Pforzheim  
 wollte der 27jährige verheiratete Goldarbeiter Karl Siegel

von Engberg, O. A. Manlbrown, in einen Wagen der Altbahn einsteigen, während er rangiert wurde. Er fiel dabei vom Trittbrett und wurde unter den Zug geworfen, so daß er schwere Verletzungen erlitt, an welchen er starb.

## „Aus den Tannen“.

Die Wintermonate erhöhen das Lesebedürfnis. Ein rechtes Volksblatt, zunehmend beliebt, ist „Aus den Tannen“. Reichhaltiger, ausgewählter Lesestoff. Billiger Abonnementspreis. Es empfiehlt sich für die Monate November und Dezember sofort zu abonnieren.

\* Die Kanonen auf dem Istein bei Lörach können jetzt sprechen. Laut amtlicher Bekanntmachung wurde für den 23. und 24. Oktober die Rheinschiffahrt zwischen Istein und Rembs gesperrt, weil die Feste „Istein“ an diesen Tagen zu Übungszwecken die ersten Zuckerschüsse quer über den Rhein entzündete. Sie ist noch nicht ganz fertig, aber doch wenigstens verteidigungsfähig, und gibt, während sie die letzten Jahre gleichsam im Verborgenen herangewachsen ist, ein weithin vernehmbares Lebenszeichen von sich. Den Vätern wird dieser Gruß vom deutschen Reichsgebiet nicht besonders erfreulich in den Ohren hallen.

\* Im Wortwechsel erschöpfte der Maller H. in Oggersheim bei Ludwigshafen seinen 17jährigen Sohn. Nach seiner Verhaftung erhängte er sich.

\* Zur Wiesbadener Kaiserbegegnung stellt die „Post“ fest, daß eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm noch vor der Abreise des Zarenpaars aus Rußland in Aussicht genommen wurde. Der Entree wird der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Mensleben, bewohnen. Auf Einladung des Zaren wird auch der deutsche Reichskanzler Graf Bülow, am 4. November in Wiesbaden anwesend sein. — Ueber die Dispositionen für die Kaiserfeste werden folgende Anordnungen bekannt: Kaiser Wilhelm wird dem Zaren am 3. November einen Besuch in Darmstadt abstatten und am 4. November den Gegenbesuch des Zaren im königlichen Schloß zu Wiesbaden empfangen. Kaiser Wilhelm wird bereits am Abend des 3. Nov. in Wiesbaden eintreffen, der Zar am folgenden Tage gegen Mittag mit Gefolge dort eintreffen, an dem Galadiner im Schloße teilnehmen und abends gemeinsam mit dem Kaiser der Vorstellung „Oberon“ im königlichen Theater bewohnen. Absperungen und Sicherheitsmaßnahmen übertreffen alles Dagewesene. Es wurden bereits Abperrungsproben abgehalten. An den dem Kaiser zu erweisenden militärischen Ehrungen beteiligt sich das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, das von Berlin, und das Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II., das von Paderborn aus Mannschaften nach Wiesbaden entsendet.

Der Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Landeskirchen ist, wie erinnerlich, in Eisenach erzielt worden. Am 10. November soll nun in Dresden ein deutsch-evangelischer Kirchenausschuß gebildet werden.

\* Berlin, 28. Oktober. Der elektrische Schnellbahnwagen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft erreichte heute morgen auf der Versuchsstrecke Berlin-Possen eine Geschwindigkeit von 210 Kilometern die Stunde, die höchste bisher erreichte.

\* Berlin, 28. Okt. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Der Zar begnadigte den Dompfropf Wallin, Führer der Finnländer im Jahre 1901, der dem Kaiser die sogenannte Volksadresse gegen die Russifizierung Finnlands überreichen wollte und gestattete ihm die Rückkehr in seine Heimat.

\* Berlin, 28. Okt. In einer Depesche der New York

Times aus Berlin wird behauptet, es sei ein geheimer Vertrag zwischen England und Deutschland abgeschlossen worden, worin die beiden Mächte sich den Besitz ihrer afrikanischen Kolonien gewährleisten und sich verpflichten, sich gegenseitig zu unterstützen im Falle eines Angriffs einer dritten Macht auf die Kolonien. Des weiteren behauptet die Depesche, Deutschland und Rußland seien zu einem Einvernehmen über die Mandchurei gekommen; Deutschland lasse Rußland dort völlig freie Hand, wogegen Rußland dem deutschen Handel in der Mandchurei die offene Tür gewähre; der Zar sei von dem englisch-deutschen Abkommen, das ebenso bindend für beide Parteien sei wie das Jangtse-Abkommen, verständigt worden und billige es, da Rußland keine Interessen in Afrika habe. Ersichtlich offiziös schreibt hierzu der Berl. Lok.-Anz.: Offenbar ist hier der sogenannte geheime Vertrag gemeint, der vor etwa 5 Jahren, aber mit wesentlich anderem Inhalt abgeschlossen wurde, ein neuer Vertrag ist nicht zustande gekommen. Was die Mandchurei betrifft, so ist die deutsche Politik, wie aus mehreren Erklärungen des Reichskanzlers hervorgeht, seit langer Zeit festgelegt und zwar auf der Basis vollkommener und ehrlischer Neutralität. Auch diese Frage ist nicht in ein neues Stadium getreten. Es scheinen bei der amerikanischen Meldung haltlose Kombinationen vorzuliegen, die aber wohl nicht ohne Absicht in die Welt gesetzt werden.

\* Berlin, 28. Okt. (Prozeß Kwiłedki) Graf Hector Kwiłedki, Majoratserbe, falls der Angeklagte ohne männliche Leibeserben stirbt, sagt aus, er habe nach dem Posener Zivilprozeß gegen seinen Vater auf Anerkennung des Kindes von einem Mann aus Rußisch-Polen die Nachricht erhalten, die Ossowska habe selbst den Meineid im Posener Prozeß eingestanden. Später teilte ihm ein Kaufmann Hekelski mit, er wisse, woher der Knabe stamme. Mit seiner pekuniären Hilfe ermittelte Hekelski in Krakau namentlich, daß der Knabe das uneheliche Kind der Weichenstellerin Cäcilie Meyer war. Hierauf fuhr der Zeuge nach Krakau und machte dem Polizeichef Mitteilung von der Kindesunterschiebung. Die Meyer bezeugte den angeblichen kleinen Grafen wegen der Ähnlichkeit mit ihrem älteren, vom selben Vater stammenden Sohne. Auch in Paris habe er belastende Feststellungen gemacht. Auf die Frage, welches pekuniäre Interesse er an dem Prozesse habe, erklärt der Zeuge, in glänzender Vermögenslage zu sein. Das Majorat sei verlottert und werde für eine Generation seinen Ertrag geben. Er handle mit Rücksicht auf die Reinheit seiner Familie. Der Vater des Grafen Hector sagte das Gleiche aus.

Angeregt durch den Berliner Prozeß Kwiłedki, redet die „Bosliche Zeitung“ der Beseitigung der Fideikommission das Wort. Es heißt in dem längeren Artikel: Was nützen die Fideikommission im Kampfe für das Deutschtum? Ob der Knabe, um dessen Legitimität jetzt gestritten wird oder ob ein anderer Graf Kwiłedki Majoratserbe wird, er wird ein Pole sein oder bleiben. Wäre es nicht für das Deutschtum besser, die Güter wären freies Eigentum und längst unter den Hammer gekommen, um von deutschen Bauern besiedelt zu werden? Die Fideikommission in der Ostmark, soweit sie in polnischen Händen sind, beseitigen die Macht des Polentums. Die Fideikommission sind, selbst wenn man ihnen einzelne Vorzüge nicht absprechen mag, dennoch so überwiegend nachteilig politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, daß es kein besseres Fideikommissiongesetz gebe als eines, das nur bestimmt: Die bestehenden Fideikommissionen werden aufgehoben, neue dürfen nicht errichtet werden.

Von dem Plan einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg, von dem ein Berliner Blatt zu berichten wußte, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt. Jeder Einseitige mußte sich auch selbst sagen, daß die Meldung nicht zutreffen kann, denn die Versuche auf der Berlin-Possener Militärbahn sind ja noch nicht einmal abgeschlossen. Und

bevor das nicht der Fall ist, kann natürlich nicht daran gedacht werden, den elektrischen Schnellbetrieb auch nur einer Fernstrecke einzurichten. „Kloppt“ alles, dann ist es vielleicht möglich, daß die Strecke Berlin-Hamburg elektrische Schnellbahn wird, weil sie sich am besten dazu eignet.

## Russländisches.

\* Wien, 29. Okt. Der hiesige Advokat Emil Guttmann wurde wegen Unterschlagung von 73 000 Kronen zum Nachteil seiner Klienten verhaftet.

Der frühere serbische Minister Belikowitsch, der Vertraute des Königs Alexander, und der frühere Kreispräsident Kalaicitch trafen gestern in Wien ein, um die Depots der Königin Draga im Auftrage des Belgrader Verlassenschaftsgerichtes zu beheben. Sie erhielten bei der Oesterreichischen Sparkasse 130 000, bei der Unionbank 23 000 Kronen; diese Beträge fallen den Schwestern Dragas zu. Zahlreiche Schmuckgegenstände Dragas, die bei einem Wiener Juwelier in Verwahrung sind, wurden den genannten Bevollmächtigten nicht ausgefolgt, da der Juwelier zunächst die Begleichung seiner Rechnung verlangt.

\* Rom, 28. Okt. Schatzminister Broglio gab heute das Resultat des laufenden Budgets für 1902/03 bekannt. Unter Einrechnung aller außerordentlichen Ausgaben einschließlich der Ausgaben für Eisenbahnbauten und Kosten der China-Expedition zeigt das Budget einen effektiven Ueberschuß von 69 500 000 Lire.

Paris, 29. Oktober. Während des Zusammenstoßes mit der Polizei, welcher nach der heutigen Versammlung in der Arbeitsbörse stattfand, wurde aus den Fenstern der letzteren Schwefelsäure auf die Polizeibeamten ausgegossen, welche an den Händen und im Gesicht Brandwunden erlitten. Unter den 30 Personen, welche verhaftet wurden, befanden sich mehrere, welche schwere Verletzungen davon getragen haben. Mehrere Polizisten mußten der erhaltenen Verletzungen wegen nach dem Krankenhaus gebracht werden.

\* Paris, 29. Okt. Das „Echo de Paris“ meldet, daß das von dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lamsdorff, gestern dem Präsidenten Loubet überbrachte Handschreiben des Zaren eine wahre Hymne auf den Frieden bilde. Der Zar sage darin, daß Rußland so fest wie je entschlossen sei, eine Friedenspolitik zu verfolgen, und spreche die Hoffnung aus, daß das befreundete und verbündete Frankreich an dem Friedenswerke mitarbeiten und daß eine glückliche und glatte Lösung der im Orient und in Ostasien schwebenden Fragen herbeigeführt werde.

(Ein Duell mit Strümpfen.) Aus Paris wird berichtet: Die „Rue du General Mori“ war in einer der vergangenen Nächte der Schauplatz eines eigenartigen Duells. Zwei junge Frauenzimmer Louise Hanin und Andree Merle hatten sich gezannt und beschloffen, den Streit durch einen Zweikampf beizulegen; aber um einen tragischen Ausgang zu vermeiden, waren die gewählten Waffen — zwei Strümpfe, die mit Sand gefüllt waren. Die leicht bekleideten Gegnerinnen schlugen mit ihren gefüllten Strümpfen aufeinander los, bis Louise Hanin, von einem heftigen Schlag zwischen den Schultern getroffen, zu Boden sank. Sie wurde in ein Hospital gebracht, wo ihr Zustand für höchst ernst erklärt wurde.

\* London, 28. Okt. Heute morgen wurde Otto Froude, der deutsche Vizekonsul in Glasgow, mit einem Revolver in der Hand und einer Kugel im Kopf tot aufgefunden. Seine Gattin sagt, sein Benehmen sei in der letzten Zeit seltsam gewesen.

\* London, 28. Okt. Schwere Stürme, begleitet von heftigen Regengüssen, suchten gestern den Südwesten Englands heim. In den Landbezirken von Wiltshire, Somersetshire, Devonshire und Cornwall hat das Unwetter Verwüstungen angerichtet, wie man sie seit den Sturmverheerungen vor 24 Jahren nicht erlebt hat. Ganze Grafschaften sind gegen

## Verrat.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung)

Und so heftig auch den Kapitän die augenscheinliche Gleichgültigkeit der gerade jetzt so blendend schönen Frau gegenüber dem gemeinsamen patriotischen Ziel, wie er es nannte, erbitterte, viel schärfere Wunden schaffte die Gewißheit, daß alle seine Liebessehnsucht in keiner Zukunft auf Erhöhung werde rechnen können.

So kam es denn in messerscharfem Tone heraus, als er antwortete: „Ich bin überzeugt, daß es für Frau von Marigny keine größere Freude geben wird, als dies Dokument, das wichtigste, dem bisher unsere Arbeit galt, gewinnen zu können.“

„Ich, wie so?“ Sie hatte sich hoch emporgerichtet, sie schien entschlossen, den Kampf aufnehmen zu wollen.

„Sollte das der Frau mit den fallenhellen Augen verborgen geblieben sein? So habe ich denn kurz zu berichten: Jener deutsche Offizier von Scholting, welchen Madame J. B. in Mey als ein Genie rühmte, hatte einen Beweis dieses seines Talentes gegeben, indem er eine Ausarbeitung über Mey, seine Stärke und seine möglichen Schwächen, verfaßte. Für uns ist diese Arbeit mehr wert, als alles, was wir über die Moosfestung besitzen, deren Wiedergewinnung für Frankreich Frau von Marigny einst, wenn ich nicht irre, ihre Lebensaufgabe nannte.“

Sie atmete tief auf, bevor sie antwortete, und war bemüht, ihrer Stimme möglichste Festigkeit zu geben.

„Das betrachte ich auch heute noch als meine Lebensaufgabe! Aber...“ sie zauderte eine ganze Weile, „nie werde ich meine Hand dazu bieten, einen Ehrenmann in Ungelegenheiten zu bringen.“

Ihre Augen leuchteten bei diesen Worten so hell, daß Larotte vor Ingrimm ersticken zu sollen meinte.

„Ein Preuße ist's!“ fuhr der Kapitän heraus.

„Das sagten Sie schon meinem Gatten, und er hat Ihnen die Antwort darauf gegeben“, war die kalte Entgegnung.

„Der Kolonel ist nicht Mitglied unseres Bundes, wohl aber ist es Madame von Marigny.“

„Deshalb bleibe ich doch die Frau eines Edelmannes, der seinen Gast schätzt. Ich kann gegen Herrn von Scholting nichts unternehmen.“

„Sie wollen nicht!“ Wie Flammen sprühte es aus ihren Augen gegeneinander.

„Gut denn; wie Sie sagen, ich will nicht. Wenn ich für Frankreich eintrete, will ich doch französische Ehre nicht verlegt wissen. Das ist mein letztes Wort.“ Sie erhob gebieterisch den Arm zur Bekräftigung ihres Willens.

„Ah! Gegenüber diesen Kanakken denken Sie so?“ Kapitän von Larotte stieß die schwere Weichimpfung fast schreiend heraus. „Haben Sie die Ereignisse von 1870/71 denn total vergessen?“

Anne war weiß geworden, wie der Kalk an der Grottenwand; diese Aeußerung galt auch dem Mann, den sie liebte; ja, um Walter's willen, das erkannte sie an schwer, hatte der Kapitän sich zu dieser Beleidigung hinreißen lassen. Mäßigam bezwang sie sich, ihm nicht das Haus zu verbieten, der daraus folgende Skandal hätte unmöglich ihrem Gatten verborgen bleiben können, und jede Störung seiner Ruhe wollte sie unter allen Umständen vermeiden wissen.

Und so entgegnete sie denn in einem Tone, wie ihn Gaston von Larotte nie gehört, in welchem schroffe Abweisung und Berachtung mit einander sich mischten: „Daß ich nichts vergessen habe, wissen Sie; daß ich an unserem Ziele festhalte, habe ich vorhin gesagt; aber ich habe auch die historische Wahrheit erkennen gelernt, und die zwingt mich,

auch einem Feinde, wenn es ein Ehrenmann, meine Achtung zu widmen. Schon in Mey habe ich Ihnen gesagt, daß unsere Landsleute sich selbst schaden, indem sie die Deutschen so verkennen, heute füge ich hinzu...“ sie stockte, aber seiner Beleidigung Walters zu dienen war sie entschlossen, „daß es eines französischen Offiziers nicht würdig ist, einen Gegner zu beschimpfen wegen angeblicher Tatsachen, die nicht erwiesen sind.“

Da war es heraus! Anne atmete tief auf, als sei ihr eine bergeschwere Last von der Seele genommen. Einmal mußten diese Worte gesprochen werden, wenn sie, die bisher die Herrin gewesen, nicht zum Werkzeug eines ehrgeizigen Offiziers, zu einer abenteuernden Agentin der Spionage, zu einem Wesen ähnlich jenem James Burns herabsinken wollte.

Der Kapitän war einen Augenblick wie vom Donner gerührt. Dann sagte er boshaft: „Sie verraten Frankreich? Gut, so scheiden sich unsere Wege. Aber jene Papiere dieses Preußen...“

„Sie kommen zu spät“, triumphierte Anne; „ich habe Herrn von Scholting das Versprechen abgenommen, sofort die Riviera zu verlassen!“

Mit der Geistesgegenwart Gaston's von Larotte war es vorbei, die Wut, mehr noch die Eifersucht ließen ihn Alles herausstoßen, was er auf dem Herzen hatte.

„Wahrlich, Madame, Sie spielen eine interessante Rolle! Sie, die Mey befreien wollte vom deutschen Joche, geberden sich wie ein blondes deutsches Gretchen, Sie schenken Ihr Herz, das nur für Frankreichs Ruhm und Größe schlagen sollte, einem Preußen? Ah, Madame, das ist ein Verrat, wie er größer nicht gedacht werden kann! Aber Ihr Verrat erntet den gebührenden Lohn! Während Sie an die Treue dieses Herrn glauben, seine Ritterlichkeit rühmen, ihn einen Ehrenmann nennen zur selben Zeit...“

(Fortsetzung folgt.)

Sonderb., 30. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen fand gestern in der Nähe von Solothurn infolge Nebels ein Zusammenstoß zwischen dem besagten Dampfer „Waldsee“ und dem Dampfer „Sonderb.“ statt, wobei der letztere schwer beschädigt wurde.

Sonderb., 30. Okt. In der Nähe von St. Gallen bei Krummholz überfuhr das Automobil des Großhändlers S. ein Kind, worin auch die Großhändlerin von S. saß, welche schwer verletzt wurde.

früher kaum wiederzuerkennen. Im Brüdgerwater-Bezirk ist eine Strecke von 30 Meilen Länge in eine einzige Wasserfläche verwandelt.

**Sissis, 27. Okt.** Als der Generalgouverneur des Kanakos Fürst Gollyin heute nachmittag 4 Uhr mit seiner Gemahlin von einer Spazierfahrt in der Umgebung zur Stadt zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Eingeborenen überfallen. Einer brachte dem Fürsten mehrere Dolchstiche am Kopfe bei. Der Fürst wurde durch zwei durch die Mähe gedrungene Dolchstiche am Kopfe und ferner auch an der linken Hand verletzt. Die Schädelknochen blieben unverletzt. Die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus der Equipage zu ziehen versuchten, warf sich ein den Fürsten begleitender Kojal den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr die Equipage davon. Die Verbrecher flüchteten in eine große Schlucht, wohin sie von einem Schutzmann und Privatpersonen verfolgt wurden. Aus der Stadt eilte alsbald eine berittene Kosakenwache herbei. Die Verbrecher flüchteten von einem Gebüsch zum andern. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getötet, der zweite tödlich, der dritte schwer verwundet. Die beiden letzteren sind später gestorben. Nach der Rückkehr erschien der Fürst nach Ablegung eines Verbandes im Saale des Gouvernementspalastes, wo die Vertreter der Gesellschaft versammelt waren. In der Bevölkerung herrscht tiefe Enttäuschung über den Anschlag. Die Theateraufführungen wurden abgesetzt.

**Serbien hat eine neue Militärreform.** Wie nämlich aus Belgrad nach dem dortigen Blatte Stampa gemeldet wird, befindet sich der Oberstleutnant Jankowitsch in der Garnison Kuszowatz wegen disziplinwidrigen Verhaltens in Untersuchung. Er soll Offizieren gegenüber den Plan geäußert haben, man solle sich durch Handstreich der Festung Schabag oder Nisch bemächtigen, um eine neue Aktion gegen die alten Verschwörer zu inszenieren. In offiziellen Kreisen wird die Sache angeblich nicht ernst genommen und Jankowitsch als überpannt hingestellt.

**Serajewo, 28. Okt.** Zwei als Frauen verkleidete Türken erschienen beim Erzbischof Stadler in Sarajewo in Audienz. Der Erzbischof schöpfe Verdacht und rief seine Diener zur Untersuchung der beiden Türken. Es ergab sich, daß sie, mit Dolchen und Revolvern bewaffnet, Stadler töten wollten, aus Haß über seine Propaganda für die Taufe muslimännischer Kinder.

**Konstantinopel, 28. Okt.** Aus Adana sind 8 und aus Smyrna 6 Bataillone, welche zur Ergänzung der Truppen in Mazedonien bestimmt waren nach Yemen eingeschifft worden. Zwei große Beduinenstämme haben den dortigen Truppen einen Verlust von 900 Mann beigebracht. Die Bevölkerung Yemens widersteht sich ebenso wie die albanesische der Einführung der neuen Biersteuer.

Die Hälfte der bei Newropok gelegenen, von Muslimen bewohnten Dörfer Turbe ist vorgestern bei einem Ueberfall durch bulgarische Insurgenten niedergemetzelt worden.

**Madrid, 28. Okt.** Offizielle Berichte melden aus Bilbao: Heute morgen stürmten die Streikenden die Markthallen und Bäckereien und verhinderten die Einfuhr von Lebensmitteln. Eine Barrikade an der Brücke San Antonio wurde durch das Militär genommen; es gab fünf Tote und zahlreiche Verwundete. Die Klöster, Banken und Fabriken sind militärisch besetzt. Das Jesuitenkollegium wurde unter Anwendung von Petroleum und Dynamit angegriffen; die Auführer wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen. Die Unternehmer haben die Vermittlung des Generals Gonzalez abgelehnt; sie verlangen unbedingte Unterwerfung der Arbeiter. Nachmittags erfolgten wieder schwere Zusammenstöße.

**Madrid, 29. Oktober.** In Bilbao ist der Generalkapitän Jappino von Burgos mit vier Regimentern Infanterie, einer Abteilung Kavallerie und zwei Batterien Gebirgsartillerie eingetroffen, deren Unterbringung und Unterhaltung jedoch infolge von Mangel und Teuerung schwierig ist. Früh morgens drangen 15 000 auswärtige Minenarbeiter hier ein und verursachten eine Panik, indem sie die Ölhäuser niederbrannten und die Läden plünderten. Die von Anarchisten geleiteten Auführer errichteten zahlreiche Barrikaden, an denen der Kampf stundenlang tobte. Die Zahl der Verbündeten und Toten ist unbekannt. Ein Kriegsbefehl fordert die Bürger auf, in ihren Häusern zu verweilen, weil die Straßen schonungslos geändert werden. 7000 Einwohner verließen die Stadt.

**In Indien** wurden im letzten Jahre nach einem amtlich bezeichneten Bericht 23 166 Menschen durch Schlangen und 2836 durch wilde Tiere getötet; allein den Tigern fielen 1046 zum Opfer. Erlegt wurden 72 595 Schlangen und 14 983 Tiger, wofür 200 000 Mark Belohnungen bezahlt wurden.

**Yokohama, 27. Okt.** Amtliche Mitteilungen aus Tokio besagen, daß die Russen Jongampcho besetzt haben. Dies kann zu bedeutenden Ereignissen führen, da es als eine Verletzung der Integrität Koreas angesehen wird. 40 000 russischer Truppen sollen am 23. Oktober in Wiju eingetroffen sein. Darauf soll eine zweite, etwa 200 000 Mann zählende russische Truppenabteilung den Tume überschritten haben und in koreanisches Gebiet eingedrungen sein. Trotz dieser Zwischenfälle hält man die Lage für etwas weniger gespannt. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die z. Bt. zwischen Rußland und Japan schwebenden Verhandlungen einer erquicklichen Lösung jetzt näher gebracht sind als früher.

**New-York, 28. Okt.** Roosevelt läßt dem Präsidenten Castro von Venezuela vertraulich mitteilen, daß das Abkommen mit den europäischen Mächten strikt ausgeführt

werden müsse. Andernfalls lehne es die Regierung der Vereinigten Staaten ab, eventuellen europäischen Zwangsmaßnahmen entgegenzutreten.

**New-York, 28. Okt.** Der Vater des von Baudien entführten jungen Millionärs Wardth hat von den Räubern einen Brief erhalten, in welchem sie für die Freilassung des Sohnes 100 000 Dollars fordern.

**(Amerika.)** Das Ministerium des Innern hat Betrügereien in den westlichen Staaten entdeckt, wodurch Millionen Nones wertvoller Wabungen unrechtmäßig in Privatbesitz kamen und ausgebeutet wurden. Die Untersuchung hat Umstände zu Tage gefördert, gegen welche die längst bekannt gewordenen Unregelmäßigkeiten bei der Post zwerchenhaft erscheinen. Eine Anzahl Regierungsbeamter und viele hervorragende Persönlichkeiten sind an den skandalösen Vorgängen beteiligt.

**Handel und Verkehr.**

**Hollenburg, 25. Okt.** Die Zufuhr des Obstes auf dem Bahnhof ist täglich 2-3 Wagen, was das Unparochi anbelangt, so ist dasselbe billiger und wird zu 6 und 6.50 Mk. verkauft, es ist aber sehr vieles faul.

**Stuttgart, 26. Okt.** (Landesproduktionsberichte.) Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk., die. Nr. 1: 26 Mk. 50 Pf. bis 27 Mk., die. Nr. 2: 25 Mk. bis 26 Mk. 50 Pf., die. Nr. 3: 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk., die. Nr. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. Suppengries 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. Kleie 9 Mk.

**Stuttgart, 27. Okt.** (Schlachtwirtschaft.) Erbsen aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Lachsen: vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 74-76 Pf., Färren (Bullen): vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 61-62 Pf., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58-59 Pf.; gering genährte - bis - Pf., Kalb (Färren), Kühe: vollfleischige, ausgewässerte Kalb, höchsten Schlachtwerts 66-68 Pf., ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte Kalb und jüngere Kühe 64 bis 66 Pf., mäßig genährte Kalb und Kühe 59 bis 61 Pf., gering genährte Kalb und Kühe 56 bis 46 Pf.; Kälber: feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 88-90 Pf., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 82-86 Pf., geringe Saugkälber - bis - Pf., Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 60-62 Pf., fleischige 58-60 Pf.; gering entwickelte alte, sowie Sauen und Eber 51 bis 54 Pf. Verkauf des Marktes: Verkauf mittelmäßig.

**Aldingen, W. Aldingen, 28. Okt.** Ein bayrischer Agent kaufte ca. 50 Ballen Hopfen auf. Für bessere Ware bezahlte er 145 bis 155 Mk., für andere 120-140 Mk., per Zentner. Vorrat noch 550-600 Zentner in meist größeren Partien.

**(Weinmärkten vom 27. bis 28. Okt.)** Felsbach: Käufe zu 102, 112, 120 und 145 Mk. Noch ziemlich Vorrat; Grundbach i. R.: Käufe zu 95-102 Mk. Noch ziemlich Vorrat; Aberg: Käufe zu 90-105 Mk. Vorrat noch 150 Hl.; Marbach: Preise 90-100 Mk. Vorrat 300 Hl. Mundelsheim: Käufe zu 75-100 Mk. Beinahe alles verkauft; Schwabern: Käufe zu 82 Mk. Vorrat 60 Hl.; Odenbach: Zu steigenden Preisen alles verkauft. Erlebach: Käufe zu 94 bis 105 Mk. per 3 Hl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Spielberg.**  
**Einladung.**  
Alle im Jahre 1863 und 1864 geborenen Männer, Jungfrauen, Frauen u. Jungfrauen werden auf nächsten Sonntag Nachmittag in das Gasthaus zum Dösen zu einer gemüthlichen Unterhaltung freundlich eingeladen. Für gute Speise bei prima Vork und gutem Neuen ist gesorgt.  
Mehrere 40iger.

Altensteig.  
Vom 1. Novbr. ab gibt wieder  
**Unterricht**  
im Weiß- & Kleidernähen  
Frau Wurster Ww.  
obere Stadt.

Altensteig.  
**la. gedämpftes Knochenmehl**  
**la. Thomasmehl & Kainit**  
sowie  
**Feldergips**  
unter Garantie bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 3 oder 4 Zimmern wird bis 1. April gesucht.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Blumen Federn und Agraffen  
Sammelt Schleier, Seidestoffe  
**Große Auswahl in Filz-Hüten**  
Jaquets, Sacopaletots und Kragen  
für Damen, Mädchen und Kinder sowie Reste aller Art  
empfiehlt billigt  
**Chr. Adrion.**  
fertige Schürzen Regenschirme  
Strick- und Wollwaren

Altensteig.  
**Bijouterie und gewöhnlicher Schmuck**  
als:  
Broschen, Halsketten, Uhrketten, Armreife gold. und silb., Ringe, Manschett-, Brust- & Kragnenknöpfe, Schmucknadeln & Anhänger,  
**Wippes = Gegenstände**  
in Gips, Porzellan, Glas, Metall, Holz, Bein und Elfenbein und Celluloid  
in den modernsten Mustern und reicher Auswahl bei bekannt billigen Preisen empfiehlt  
**Jakob Luz**  
Haiterbacherstraße.

Altensteig.  
**Wollwaren**  
in großer Auswahl,  
sowie  
**Strickgarne**  
Heinrich Springer.

Altensteig.  
Alle Sorten  
**Coaks, Kohlen & Briketts**  
sowie rein buchene  
**Bügelkohlen**  
billigt bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.  
**la. Lohbriketts**  
per Ztr. zu 1 Mk. frei ins Haus geliefert.  
bei Obigem.  
**Chr. Schwarz, Bahnhofstr.**  
Altensteig  
empfiehlt  
**schwarze & farbige Kleiderstoffe**  
**Blusen und Kleiderzeugen**  
**Damen- und Kinder-Schürzen**  
in schöner Auswahl billigt.

Altensteig.  
**Mädchengesuch.**  
Ein ehrliches fleißiges Mädchen findet auf Martini Stelle bei  
**Umbroster**  
zum Schwanen.

Altensteig.  
Suche per sofort ein  
**Hausmädchen**  
bei hohem Lohn und guter Behandlung für Küche und Haus.  
**Edmund Daur**  
Wildbad.

Altensteig.  
**Frische Bismarcks-Häringe**  
empfiehlt  
**Fr. Adrion.**

**Dämpfigkeit**  
chronischer Husten der Pferde  
= heilbar.  
Erfolg überraschend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wirthgen, (Gesellschaft m. b. H.). Niederlößnitz Dresden.



**Egenhausen.**  
**Wahlvorschlag.**

Zur bevorstehenden Schultheißenwahl werden die Mitbürger darauf aufmerksam gemacht, daß als Schultheiß eine tüchtige Kraft gewonnen werden sollte, welche befähigt ist, sich mit den Beiseßen vertraut zu machen, und dessen Charaktereigenschaften dafür bürgen, daß er für das Wohl der Gemeinde und der Mitbürger in jeder Hinsicht kräftig eintritt. Als einen solchen Mann, dessen Befähigung nicht angezweifelt werden kann, den Alle genau kennen, möchten daher viele Wähler vorschlagen

**Adam Rath**  
Kassier der Darlehenskasse.

Mitbürger! Vereint alle Eure Stimme auf diesen Mann damit er mit großer Mehrheit aus der Wahlurne hervorgeht.

**Wörnersberg-Schernbach.**

**Hochzeitseinladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag und Freitag, den 5. und 6. Nov. d. J.** in das Gasthaus zum „Anker“ in Wörnersberg freundlichst einzuladen

**Carl Friedrich Frey**  
Sohn des  
Carl Friedr. Frey, Guts-  
Besizers in Wörnersberg.

**Johanna Schuierle**  
Tochter des  
Christian Schuierle, Sägewerk-  
Besizers in Schernbach.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen.

Calw.

**Anzeige & Empfehlung.**

Mache die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung der Firma **Carl Hardt, Pianofortefabrik in Stuttgart** übernommen habe und ein ständiges Lager in

**vorzüglichen Pianinos**

zu **Fabrikpreisen** führe. Ältere Instrumente werden im Tausch angenommen, auch besorge ich das **Stimmen und Reparieren** der Instrumente pünktlich und billigst. Gelegentlich Wohlwollen hält sich bestens empfohlen

**Gustav Schopf**  
Klavermacher.

Anmeldungen zum Stimmen werden in der  
Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Altensteig.

**Bettfedern, Flaum,**  
**fertige Betten,**

sowie

**alle Aussteuerartikel**

empfehlen billigst

**Heinrich Springer.**

**UNIVERSAL CIGARRE**



Altensteig.  
Wichtig für Raucher!  
Die überall beliebte  
Qualitätscigarre

„Alle  
Hochachtung“  
vorzüglich im Geschmack  
und Brand  
empfehle bestens.

**Friedrich Adria**  
zum Bazar.

Altensteig.

**Vollständiger Ausverkauf.**

Wegen Geschäftsveränderung halte ich von heute ab einen **Ausverkauf zu wesentlich ermäßigten Preisen** in:

**Hemdenflanell, Bett- & Schurzenglen  
Kleider- & Blousenstoffen, Hosenzenglen, englisch Leder, Bettbarchent, fertigen Schürzen, Strümpfen und Socken, Unterhosen für Erwachsene und Kinder, Bettjaken, Kinderkittel in Wolle u. Baumwolle, Korsetten in allen Größen, Kragen und Cravatten, farbigen Leintüchern, wollenes und baumwollenes Strick- und Häfelgarn, Rock- und Tailenfutter, Sturmkappen, Kinderkappchen & Häubchen, Kapuzen, Sommer- & Winterhandschuhe für Erwachsene u. Kinder;**

sowie

**Reste aller Art.**

Ferner empfehle ich den Herren Wirten mein Lager in

**Cigarren**

zur geneigten Abnahme.

Bemerkte wird noch, daß der Ausverkauf nur **kurze Zeit** dauert und der **Warenbestand nur aus**

reellen Qualitäten besteht.

Um gef. Zuspruch bittet

**J. Werner**

obere Talstraße.

**Wohlstand**  
in die ärmsten Familien  
bringt eine  
**Cläz-Strick-  
maschine.**  
Anlernen gratis.  
Vertreter: **J. Breuning**  
Sochdorf, M. Horb.

**Schuhfest**  
**Tranolin**  
in roten Dosen

Wer sein Geld ausgiebt für **Schuhfest**, der kaufe etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. **Centner's** Wäsche in roten Dosen erzeugt auch auf eingefetztem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant **Carl Centner** in Göppingen.

Altensteig.  
**Füchse-, Warden-,  
Iltis-, Hasen- und  
Raben-Felle**  
kauft fortwährend zu den höchsten  
Preisen  
**Chr. Schmid**  
Kärchner.

Altensteig.  
Einen gut erhaltenen  
**Stubenofen**  
hat zu verkaufen  
**Beutelsbacher.**

**KREBS-  
FETT**  
erhält die Schuhe und macht  
sie wasserdicht.

**Mädchen  
gesucht**  
16-18jährig in besseren Haushalten  
(2 Personen).  
Bon wem, sagt die Expedition.

Altensteig.  
**Maurergesuch.**  
Sache zum sofortigen Eintritt  
**4-5 tüchtige  
Maurer.**  
Fr. Mertle  
Bau- und Grabstein-Geschäft.

Altensteig.  
**Geld-Gesuch.**  
**6-800 Mark**  
sucht in Halle gegen gute  
Sicherheit anzunehmen.  
Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Einen gedruckten  
**Säulengöpel**  
samt Transmission  
zum Futter schneiden und Dreschen  
verkauft preiswert  
**Freiz Faust**  
zur oberen Mühle.  
Kohlmühle, Gade, Garweiler.  
Ein tüchtiger, solider

**Säger**  
von 16-18 Jahren kann sofort  
oder in 14 Tagen eintreten bei  
**Seeger, Säger.**

**Fruchtpreise.**  
Ragold, 24. Okt.

Alter Dinkel	6 50	6 28	6 10
Neuer Dinkel	6 10	5 88	5 70
Weizen	—	9 —	—
Roggen	8 —	7 81	7 80
Gerste	7 50	7 35	7 20
Haber	5 80	5 65	5 60
Bohnen	6 80	6 57	6 30

**Wettorben:**  
Stuttgart: Regierungsrat a. D. Bames,  
langjähr. Oberamtsvorstand in Freuden-  
stadt.  
Freudenstadt: Marie Häberle, geb. Hauser.  
Ludwigsburg: Dr. Gottfried Wächter,  
Rechtsanwalt.  
Wasserkaltingen: Julius Jordan, 31 Jahre.

